

# Bad Wildungen für Niere und Blase

ZUR HAUS-TRINKKUR:  
bei Nieren-, Blasen- und Frauen-  
leiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker

## Helenenquelle

**H. Schulz von der Marck:** „*Draußen ist Wind*“. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin. (Geb. RM. 4.80.) Hühner gackern im Hofe des Landschulheims (Gegend: norddeutsche Marsch). Gewächshaus scheiben klirren. „Mädchen aus aller Welt“ sammeln Raupen aus Kohlblättern und disputieren über Liebe. („Liebe? Deswegen keinen Menschenauflauf nich! sagte sie mit stillem Lächeln.“) Und doch pürscht sich die männliche Polarität heran. „Im Sturmschritt, tausend Volt im Herzen“, wird sie empfangen. Aber die Mädchen sind ihr über. Nur der neutrale, unbeteiligte männliche Teil, Gärtner Lindwig, schafft es auch ohne Hilfe der quecksilbrigen Weiblichkeit. („Er sieht aus wie sechs Kasernenhöfe ohne Soldaten.“) Amone liebt den Hotelier und Privatdozenten Hoysen, eine etwas gewagte Mischung von Philosophie und Gepäckträger. Aber sie klaubt sich das Richtige heraus, hat ihr Erlebnis. Oder ist es keins? Die des öfteren zu gezogenen Vorhänge lassen uns das letztere vermuten. Wind, Frische, Atmosphäre. Hervorragende Kenntnis weiblicher Seelen, die sich noch mit den Eierschalen herumbalgen, sind die Stärke dieses empfehlenswerten Buches. ILSE MOLZAHN

**Willem Elsschot:** „*Tschip*“. Holle & Co., Verlag, Berlin, 1936. (Geb. RM. 4.—.) Wenn einer Großpapa geworden ist, dann nimmt er seinen Enkel auf den Arm und sagt „Tschip“. Erst hat ihm die Älteste und ihre unsichere Verlobung viel Unbehagen gemacht. Dann fühlte er, nun wird allmählich das Haus leer werden. Aber jetzt weiß er, das tut nichts: „Ich will, wenn es sein muß, den Laufjungen spielen und die Schuhe putzen und für Tschip wie ein Hanswurst kopfstehen. Denn ich bin bereit, auf alles zu verzichten, als Entgelt für den Atemzug des jungen Lebens...“ Köstliches Buch eines Flamen, der die Dinge in große, warme Hände nimmt und hinsetzt, so wie sie sind. WOLFGANG STENDEL

**Georg Elert:** „*Russkaja Dama*“. Universitas Dtsch. Verlags A.G., Berlin. (RM. 4.80.) Wer diesen „abenteuerlichen Liebesroman aus dem zaristischen Rußland“ in der Eisenbahn oder kurz vor dem Einschlafen liest, wird zwar nicht übermäßig, aber hinreichend unterhalten; und wer es bleiben läßt, versäumt nicht allzuviel. Ein Stück in die Leihbücherei, Abteilung für erlebnislüsterne Backfische! HEINZ LUEDECKE

**Enrica von Handel-Manzetti:** „*Jesse und Maria*“. Ein Roman aus dem Donaulande. Verlag Josef Köhler & Friedrich Pustet, München. (Geb. RM. 4.80.) Der bekannte Roman der katholischen österreichischen Dichterin hat sich auch 30 Jahre nach dem ersten Erscheinen seine eigentümliche Wirkungskraft bewahrt. Vielleicht in der Gegenwart noch stärker als einst, weil die allgemein menschliche Wertung der einzelnen Gestalten nicht in der Enge eigener Glaubenssätze hängen bleibt. Nach einem anfangs nicht leichten Hineinlesen in die altertümelnde und barocke Sprache bleibt man gebannt von einer Handlung, die in den Schicksalen von Alltagsmenschen die Zeit der Gegenreformation blutvoll erstehen läßt. OTTO BRATTSKOVEN

**Kurt Kluge:** „*Der Nonnenstein*“. Verlag J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart. (Geb. RM. 2.40.) Am Ende der ersten von drei Erzählungen steht der Satz aus einem Marcusverse: „Denen aber, die draußen sind, widerfährt es alles durch Gleichnisse.“ Der versponnene, kultivierte Fabulierer Kluge versteht es, in den dichterisch gewirkten Erzählungen mit wenigen Worten Charakterumrisse anschaulich zu skizzieren. Die Vertiefung einfacher, dem lauten Strom des Lebens entrückter Vorgänge führt er zum Sinnbildlichen, aus Wissen, Weisheit und menschlicher Übersicht, deren Frucht zugleich ein feiner, schimmernder Humor ist. K. H. BODENSIEK